

Pfingsten

Von Franz Winzeler. Pfingsten, griechisch «pentecoste», heisst nichts anderes als Fünfzig. Am fünfzigsten Tag nach Ostern, so berichtet die Apostelgeschichte, geschah in Jerusalem etwas letztlich Unfassbares, die Ausgiessung des Heiligen Geistes, für viele das Geburtsdatum der Kirche.

Was historisch damals genau geschah, können wir heute nicht mehr wissen. Aber absolut essentiell ist die Tatsache, dass sich die Kirche aus dem Heiligen Geist geboren weiss. So schreibt Paulus zum Beispiel: «Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit» (2. Kor. 3,17).

«Sola Scriptura», nur die Heilige Schrift, kann Fundament des christlichen Glaubens sein, war eines der wichtigen Grundprinzipien der Reformatoren, die die Kirche zurück zu ihren geistigen Wurzeln führen wollten.

Angetrieben vom Heiligen Geist wollten sie die Menschen befreien von Höllenangst, unnötigen Gesetzen und kirchlicher Hierarchie. Entstanden sind neue Kirchen mit «neuen Lehren». Das Prinzip «Sola scriptura» führte auch zu einer gewissen «Geistvergessenheit». Aus Angst vor Kontrollverlust bekämpfte man auch Bewegungen, die die Abhängigkeit der Kirche vom Heiligen Geist mehr betonten.

Pfingsten heisst dann für mich auch, ganz im Sinne Jesu: Unnötige Bürokratie, Hierarchie, Datenschutz und Leistungsgesellschaft zu hinterfragen, überall dort, wo der Mensch deshalb unfreier wird.